

foto · design: www.scanu.ch



REHAB

Förderverein  
pro REHAB

# PLUS

Ausgabe 2021

Hilfe anzunehmen will gelernt sein  
Michael Schneider → 2

Fragen rund um die Krankenkasse → 4

Interview mit Stephan Freude → 6

Neues Vorstandsmitglied  
Sandra Hurst → 8



REHAB

REHAB Basel  
Klinik für Neurorehabilitation  
und Paraplegiologie

Förderverein pro REHAB  
Im Burgfelderhof 40  
CH-4055 Basel

T (+41) 061 325 00 35  
foerderverein@rehab.ch  
www.rehab.ch

# Inhalt

Editorial → 1

Patientenportrait → 2

Aus der Sozialberatung des REHAB Basel → 4

Bericht aus der REHAB AG → 6

Vorstand Förderverein pro REHAB → 8

**Monate ist es her, seit die Corona-Pandemie ihren Lauf genommen hat. Wer hätte gedacht, dass wir jetzt im Dezember 2021 immer noch drinstecken. Niemand, denke ich. Aber die Realität zeigt uns, dass es noch eine geraume Zeit braucht, bis wir sie überstanden haben.**

Auch Michael Schneider konnte sich vor seiner Hirnblutung nicht vorstellen, dass er eines Tages am Morgen auf seinem Bett sitzen und «auf seine Kleider warten» wird, damit er zur Arbeit gehen kann. Sein Gehirn arbeitet einfach anders als vorher. Im Portrait von Martin Spohn erfahren Sie, wie es dazu kam.

Können Sie sich vorstellen, wie es Ihnen erginge, wenn Sie nach einem längeren Klinikaufenthalt plötzlich eine recht hohe Rechnung Ihrer Krankenkasse erhalten? Ein Schock für viele. Es sind die Spitalbeiträge bzw. die Selbstkosten, die während eines Klinikaufenthaltes anfallen. Aus der Sicht der Krankenkassen sparen die Patient\*innen Kosten für Lebensmittel, Heiz-, Strom- und Wasser. Die geforderten Beträge im Wert von teilweise einigen Tausend Franken sind für viele Patient\*innen unmöglich zu begleichen. Zum Glück gibt es den Förderverein pro REHAB, der hier oft einspringt. Erläuterungen und Ratschläge zu diesem Thema sowie auch zur Art der Krankenversicherung gibt Ihnen unsere Beirätin und Sozialarbeiterin des REHAB Basel, Christina Degen.

Die diesjährige Generalversammlung des Fördervereins pro REHAB fand am 12. August statt. Trotz Corona nahmen um die 40 Mitglieder teil. Wir vom Vorstand freuen uns, dass unser neues Mitglied, Sandra Hurst, einstimmig gewählt wurde. Sie arbeitet im Ambulatorium des REHAB als medizinische Praxisassistentin und ersetzt den ausgetretenen Amandus Brenner, der in Pension ging.

«Freude herrscht» kann man beim Interview von Katrin Burow, Leiterin Kommunikation REHAB Basel, mit Stephan Freude, Botschafter des REHAB, sagen. Das Wort Freude, das sogar in seinem Namen vorkommt, ist für den Querschnittgelähmten von enormer Bedeutung. Mit Freude, aber auch mit grosser Neugier und Risikobereitschaft packt er sein Leben an. Lesen Sie den interessanten Beitrag über einen ausserordentlichen Menschen.

Der Vorstand des Fördervereins pro REHAB wünscht Ihnen für die Feiertage erfreuliche Begegnungen mit lieben Menschen und für das neue Jahr Gesundheit und Wohlergehen.

Nelly Leuthardt  
Co-Präsidentin, Förderverein pro REHAB

20 Jahre REHAB  
Klinikgebäude  
Tag der offenen Tür  
21. Mai 2022  
11–18 Uhr

## Förderverein pro REHAB

Der Förderverein pro REHAB unterstützt in finanzieller Form stationäre und ambulante Patient\*innen des REHAB Basel, Klinik für Neurorehabilitation und Paraplegiologie.

Anträge werden von der Sozialberatung des REHAB Basel zusammen mit den Patient\*innen besprochen und an den Vorstand des Fördervereins übergeben. Rasch und unkompliziert erfolgt die Hilfe. So ist es möglich, dass dringend notwendige und von Versicherungen oder Stiftungen nicht bezahlte Hilfsmittel umgehend bestellt und diese in den Rehabilitationsprozess integriert werden können.

Spenden, Legate und Mitgliederbeiträge ermöglichen diese wichtige Aufgabe. Wir danken unseren Mitgliedern sowie unseren Spender\*innen für ihre wertvolle Unterstützung.

Förderverein pro REHAB  
Im Burgfelderhof 40  
4055 Basel  
T (+41) 061 325 00 35  
foerderverein@rehab.ch

PC-Konto 40-14696-0  
IBAN CH06 0900 0000 4001 4696 0





Michael Schneider

## Hilfe anzunehmen will gelernt sein

**Michael Schneider erlitt vor zwei Jahren einen Hirnschlag – mitten in einem aktiven und glücklichen Leben. Der Weg zurück zur Selbständigkeit ist lange und steinig, aber Michael Schneider beweist jeden Tag, dass es machbar ist. Möglich ist es auch, Hilfe nicht nur anzubieten, sondern sie von anderen anzunehmen. Doch das ist gar nicht so einfach.**

Am 27. Februar 2019 hatte Michael Schneider gerade eine Objektabnahme beendet. Er arbeitete als Projektleiter und Bauherr im Immobilienbereich der ETH, eine verantwortungsvolle Aufgabe, die ihm viel Freude und Zufriedenheit gab. Etwas müde sei er gewesen, sagt er, aber alles im Rahmen – es gab nichts Besonderes. Vor der Rückreise nach Basel wollte er noch einen Kaffee trinken, fand aber weder Portemonnaie noch Kreditkarten. «Blöd, die habe ich vermutlich beim Objekt liegen-

gelassen», erklärte er der Verkäuferin. Also zurück. Doch auch da war nichts. Kein Wunder, denn er trug alles auf sich, konnte es aber nicht mehr finden. Das war vielleicht schon ein Vorgeschmack auf etwas, mit dem er heute immer noch zu kämpfen hat: «Wenn ich etwas nicht sehe, weiss ich nicht, dass es überhaupt vorhanden ist.»

Nachdem die Suche nach Portemonnaie und Kreditkarten an jenem Tag vor zwei Jahren erfolglos geblieben war, begab sich Michael Schneider zum Bahnhof, um nach Hause zu fahren. Erst entdeckte er den Zug, den er täglich nahm, nicht, was ihn erstaunte. Aber er blieb ruhig, verfiel nicht in Hektik und fand schliesslich den richtigen Bahnsteig. Zu Hause stellte er in seiner Wahrnehmung immer noch nichts Aussergewöhnliches fest. Ein Eindruck, der falsch war. Doch weil seine Lebenspartnerin in Bern lebte, war niemand da, dem es hätte

auffallen können. Tags darauf wollte er zur Arbeit gehen, setzte sich aufs Bett und «wartete darauf, dass die Kleider zu mir kommen». Dann verlor er das Bewusstsein.

So erlebte Michael Schneider seinen Hirnschlag – oder anders ausgedrückt, er glaubte, ihn so erlebt zu haben. Denn in Tat und Wahrheit spielte sich das Leben in seinem Kopf anders ab als draussen. Weil sich seine Partnerin Sorgen machte, schaute sie nach ihm und teilte ihm mit, dass sie jetzt ins Krankenhaus gehen würden. «Okay, ich komme mit», war seine Antwort. Noch war ihm nicht klar, dass der Krankenhausbesuch nur ihm galt. Allerdings würde das Spital für lange Zeit sein neues Zuhause werden – bzw. das REHAB Basel, was er als Glücksfall bezeichnet.

«Ich fand es super im REHAB, obwohl ich meinen Gesundheitszustand häufig überschätzt habe. So gut beieinander, wie ich es selbst erlebte, war ich längst nicht.» Aber man gab ihm Zeit, er konnte nach und nach lernen und immer mehr Selbständigkeit erlangen. Wenn es mal zu viel war, ging man eben wieder einen Schritt zurück. Zum Beispiel beim Übungswohnen. Dieses Angebot dient als Brücke zwischen dem stationären Teil und dem Leben nach dem Klinikaufenthalt. So sollen die Patient\*innen an den Neustart zu Hause herangeführt werden.

### Hilfe annehmen und Strukturen schaffen

Dieser Schritt war noch zu früh, aber keineswegs überflüssig. Er lernte vieles dazu, was ihm jetzt zugutekommt. So ging er kürzlich ohne Notizzettel einkaufen. «Es hat geklappt und das zeigt mir, dass ich weiterhin Fortschritte mache.» Anfangs war er im Einkaufsladen überfordert. So wollte er einmal einen Kürbis kaufen, wusste aber nicht, welche Sorte. Anstatt zu fragen, stand er eine halbe Stunde vor dem Gemüsestand. Das würde ihm jetzt nicht mehr passieren, denn er hat gelernt, um Hilfe zu bitten. «Es war extrem schwierig für mich, jemanden zu bitten, mir zu helfen. Ich war es eigentlich immer gewohnt, Ratschläge zu geben, nicht umgekehrt. Doch ich habe mich durchgerungen und es gelernt. Und so ist heute vieles einfacher – aber ich musste es erst lernen.»

Hilfe gab es von Anfang an und auch heute noch von seinem familiären Umfeld, allen voran seiner Partnerin. Bei ihr verbringt er jetzt auch viel Zeit, denn bei ihr ist er beschäftigt und vor allem hat er eine Tagesstruktur. Diese zu Hause zu finden, ist schwierig. «Ein Tag ohne klare Strukturen ist schlimm. Ich weiss dann häufig einfach nicht, was ich tun soll.» Spazieren hilft, allerdings nur,

wenn er sich ein klares Ziel setzt. Ansonsten verliert er sich. Ein weiteres Problem sind Eile und Stress. «Mehr als zwei Dinge gleichzeitig kann ich nicht tun und wenn ich mich unter Druck setze, funktioniert gar nichts mehr.»

Schliesslich kämpft er auch mit körperlichen Einschränkungen. Die Sicht links unten ist genauso beeinträchtigt wie generell die linke Körperseite. Das macht Treppensteigen zur Herausforderung, doch auch das geht immer besser.

Im REHAB Basel verbrachte er die letzten Monate in der Tagesklinik, einem teilstationären Angebot des REHAB. Kreativ tätig war er auch in der Rekreationstherapie, wie das Bild auf dieser Seite beweist. Im REHAB Basel überzeugte ihn neben der Pflege, den vielen Therapiemöglichkeiten und natürlich den Mitarbeitenden auch der Bau an sich. «Als gelernter Architekt kann ich das gut beurteilen», sagt er mit einem Lächeln. Bald wird ein Platz im Tageszentrum Kronenmatten in Binningen frei, wo Michael Schneider weiter und aktiv an der Rückkehr in ein selbständiges Leben arbeiten wird.

Martin Spohn



Michael Schneider mit seinem in der Rekreation des REHAB erstellten Flamingo vor dem Therapietiergarten.

## Fragen rund um die Krankenkasse

### Welche Kosten entstehen den Patient\*innen beim Spitalaufenthalt oder bei einer ambulanten Behandlung?

Die Kostenbeteiligung setzt sich aus der gewählten Jahresfranchise, dem Selbstbehalt, dem Spitalbetrag und allfälligen Zusatzkosten je nach vereinbarter Zusatzversicherung zusammen.

### Was ist die Jahresfranchise? Kann ich sie erhöhen oder senken?

Die Jahresfranchise ist die von den Patient\*innen gewählte Kostenbeteiligung pro Kalenderjahr, d.h. vom 01.01. bis 31.12. Die Kostenbeteiligung kann mit 300, 500, 1000, 1500, 2000, 2500 Franken gewählt werden. Grundsätzlich eignet sich die Franchise von 2500 Franken für Personen, die in einem Jahr maximal für 2000 Franken grundversicherungspflichtige Leistungen beanspruchen und die auf einen Schlag 3200 Franken (2500 Franken Franchise und 700 Franken Selbstbehalt) bezahlen können. Allen anderen Personen ist die Franchise von 300 Franken zu empfehlen.

- **Franchise senken:** Der Wechsel zu einer tieferen Franchise ist auf Beginn eines Kalenderjahres möglich. Die gewünschte tiefere Franchise muss der Krankenkasse bis zum letzten Arbeitstag im **November** schriftlich mitgeteilt werden.
- **Franchise erhöhen:** Die Wahl einer höheren Franchise kann jeweils auf den Beginn eines Kalenderjahres erfolgen. Die gewünschte höhere Franchise muss der Krankenkasse bis zum letzten Arbeitstag im **Dezember** schriftlich mitgeteilt werden.

### Selbstbehalt

Der Selbstbehalt beträgt 10 % der medizinischen Kosten (auch der Spitalkosten) und beträgt pro Kalenderjahr maximal 700 Franken.

### Spitalbetrag

Die obligatorische Krankenpflegeversicherung übernimmt bei einem Spitalaufenthalt nicht nur die Behandlungskosten, sondern auch die Kosten für Unterkunft

und Verpflegung. Da die Versicherten während eines Spitalaufenthalts Verpflegungskosten einsparen können, sind sie gemäss dem Krankenversicherungsgesetz dazu verpflichtet, sich an einem Teil der Kosten zu beteiligen.

Von der Einführung 1996 bis 31.12.2010 betrug dieser Beitrag an die Spitalkosten 10 Franken pro versicherte Person und Tag.

Mit der Änderung der Verordnung auf 01.01.2011 wurde der Beitrag an die Spitalkosten auf 15 Franken pro Tag erhöht.

Kinder bis 18 Jahre haben den Spitalbeitrag nicht zu entrichten. Junge Erwachsene bis 25 zahlen keinen Spitalbeitrag, solange sie noch in Ausbildung sind. Ab 26 Jahren bezahlen alle Personen bei einem Spitalaufenthalt pro Person und Tag 15 Franken.

Der Spitalbeitrag muss von der versicherten Person vollständig selbst übernommen werden. Diese Beträge können nicht über die Ergänzungsleistungen abgerechnet werden, da die Kosten für Unterkunft und Verpflegung bereits durch die Ergänzungsleistungen vergütet werden. Ebenso werden diese Beträge von der Sozialhilfe am Grundbedarf abgezogen.

### Zusätzliche Kosten je nach vereinbarter Zusatzversicherung

Je nach gewählter Zusatzversicherung können weitere Kosten entstehen. Hier ist es wichtig, die vertraglichen Bedingungen genau zu lesen.

### Wie wechsele ich die Krankenkasse?

Ein Wechsel der Grundversicherung ist ohne Vorbehalte möglich und die Leistungen sind exakt die gleichen.

Die Grundversicherung kann bis 31. März auf Ende Juni und bis 30. September auf Ende Jahr gekündigt werden. Ausgenommen sind Kündigungen bei erhöhter Franchise, HMO- oder Hausarztversicherung; in diesen Fällen kann frühestens bis 30. September auf Ende Jahr gekündigt werden. Die neue Grundversicherung muss in der Wohngemeinde tätig sein, den Versicherten voll versichern und die Versicherung bestätigen.

Ein Wechsel der Zusatzversicherung ist immer mit einer Gesundheitsprüfung verbunden (Alter, Geschlecht, Re-

gion, Gesundheitszustand). Es können Vorbehalte und entsprechende Selbstbehalte in der Zusatzversicherung vereinbart werden. Die Fristen für Kündigungen oder Änderungen in den Zusatzversicherungen sind unterschiedlich und müssen je nach Versicherungsvertrag überprüft werden.

### Wenn die Krankenkassenprämien mein Budget überschreiten?

Personen, die über bescheidene finanzielle Möglichkeiten verfügen, werden beim Bezahlen der Krankenkassenprämien unterstützt. Wer Anspruch auf Prämienverbilligung hat, ist kantonal geregelt. Massgebend sind das Einkommen und die Anzahl der Kinder. In einigen Kantonen werden die Betroffenen direkt von der Verwaltung informiert, wenn sie berechtigt sind. In gewissen Kantonen besteht aber auch eine Antragspflicht; die Betroffenen müssen selbst aktiv werden und die Verbilligung jährlich beantragen.

Die zuständige Stelle im Wohnkanton kann die Sozialversicherungsanstalt oder auch die Ausgleichskasse sein.

- **Basel-Stadt:** Amt für Sozialbeiträge Prämienverbilligung, Grenzacherstrasse 62, 4005 Basel, Tel. 061 267 87 11
- **Baselland:** SVA Baselland, Hauptstrasse 109, 4102 Binningen, Tel. 061 425 25 25
- **Aargau:** SVA Aargau, Bahnhofplatz 3c, 5001 Aarau, Tel. 062 836 81 81
- **Solothurn:** Ausgleichskasse des Kantons Solothurn, Individuelle Prämienverbilligung IPV, Allmendweg 6, 4528 Zuchwil, Telefon 032 686 22 09

### Wer hilft mir, wenn ich Hilfe oder Unterstützung benötige?

Bei Unklarheiten oder Unsicherheiten ist es ratsam, sich von einer Beratungsstelle (Pro Infirmis, Pro Senectute oder Schweizerische Paraplegikerstiftung) genau informieren zu lassen.

Christina Degen-Salzmann  
Beirätin Förderverein pro REHAB und  
Sozialberaterin REHAB Basel





## Stephan Freude inspiriert.

Das REHAB Basel hat einen neuen Botschafter für die Anliegen von Rollstuhlfahrer\*innen. Seinen Erfahrungsschatz als Betroffener bringt er dabei auf seine ganz besondere Art und Weise zum Einsatz, die andere Menschen motiviert und inspiriert. Unsere Leiterin Kommunikation Katrin Burow stellt Stephan Freude vor.

**Stephan, Du bist ambulanter Patient bei uns im REHAB Basel und gleichzeitig arbeiten wir zusammen. Wie passt das zusammen?**

**S. Freude:** Aus meiner Sicht sehr gut. Dadurch kann ich die Themen durch 3 Brillen sehen: als ambulanter Patient, als externer Mitarbeiter und als erfahrener Paraplegiker und Rollstuhlfahrer. Das bietet mir die beste Expertise als Botschafter, da ich dadurch erkennen kann, was die unterschiedlichen Bedürfnisse und Herausforderungen sind – und vor allem, wie auf sie eingegangen werden kann. So kann ich in meiner Rolle als Botschafter nach aussen ein sehr rundes und reflektiertes Bild abgeben.

Für mich ist es wichtig, der Gesellschaft aufzuzeigen, dass wir Paraplegiker ganz normale Menschen und – wie jeder andere Mensch auch – mit den Herausforderungen des Lebens konfrontiert sind. Zusätzlich müssen wir aufgrund unseres Handicaps natürlich noch ein paar Themen mehr stemmen.

**Du bist seit 1997 Paraplegiker aufgrund eines Motorradunfalls. Dein Leben hat sich von einem Tag auf den anderen verändert. Wie ist Dein persönlicher Umgang**

**mit Deinem Schicksal? Wie war es kurz nach dem Unfall und wie ist es heute?**

**S. Freude:** Direkt nach dem Unfall bin ich in ein tiefes Loch gefallen, weil ich nur sah, was ich alles verloren habe: Ich konnte meinen Beruf als Schreiner nicht mehr ausüben und meinen zahlreichen sportlichen Hobbys nicht mehr nachgehen. Ich war der festen Überzeugung, dass mich keine Frau mehr haben will. Zudem hatte ich aufgrund der Verletzungen starke körperliche Schmerzen – und natürlich auch psychisch: Ich war 22 Jahre alt und stand gefühlt «im Saft meines Lebens». Da will man nicht im Spital liegen und auf Hilfe angewiesen sein. Mit meinem starken Willen und meiner positiven Einstellung sowie dem körperlichen Training arbeitete ich mich zurück ins Leben. Ich studierte Wirtschaftsingenieurwissenschaften, probierte die verrücktesten Freizeitangebote aus, wie u.a. Fallschirmspringen, Buggykiten, Wellensurfen und Hochseilgarten, und bin heute glücklich verheiratet. Ich lebe ein sehr freudvolles, lebendiges und erfülltes Leben – und ich liebe es sehr!

**Deine Geschichte hat Deine berufliche Entwicklung geprägt. Kannst Du uns etwas darüber berichten?**

**S. Freude:** Mit meiner langjährigen Erfahrung inspiriere ich andere Menschen – egal ob sie ein Handicap haben oder nicht. Ich spreche zu Student\*innen, Unternehmensmitarbeitenden, Ärzt\*innen, Frischverletzten, Seminarteilnehmer\*innen, Pflegenden und Therapeut\*innen. Als Speaker auf der Bühne und als Dozent in Seminaren unterstütze ich sie dabei, in ihrem Leben und ihren He-

erausforderungen wieder Zuversicht zu finden und den Mut, immer wieder neue Wege zu gehen. Ich erinnere die Menschen dabei an die Möglichkeiten, welche in uns allen stecken.

Die elementare Frage ist für mich: Was will ich wirklich? Diese Frage und die Antwort sind unabhängig davon, ob ich im Rollstuhl sitze oder nicht. Aber sie sind entscheidend für das Leben, welches ich führe.

**Es ist eine Art Wahl. Ich habe meine Wahl getroffen: für ein Leben voller Freude und Lebendigkeit.**

Jemand sagte mal über mich, dass ich das Ende aller Ausreden bin. Das bringt es auf den Punkt: **Wenn du etwas wirklich willst, findest du einen Weg. Wenn nicht, findest du eine Ausrede.**

All das heisst nicht, dass bei mir jeden Tag eitel Sonnenschein herrscht – auch ich habe Tage, an denen ich am liebsten im Bett bleiben würde, an denen mir (gefühl) nichts gelingt. Diese Tage dürfen sein. Die Kunst ist es, gut mit ihnen umzugehen und sie anzunehmen. Wichtig dabei ist, dass man die Kurve wieder kriegt und zurück in seine Energie und Freude findet.

**Zu unserer Zusammenarbeit: Du unterstützt mich in der Öffentlichkeitsarbeit des REHAB. Als erstes Projekt haben wir gemeinsam eine Kampagne gestaltet. Kannst Du uns die Kampagne vorstellen?**

**S. Freude:** Das REHAB möchte Rollstuhlfahrende und ihre Anliegen mehr in die Mitte der Gesellschaft rücken und den Menschen die Hemmungen nehmen. Als Rollstuhlfahrer wird man von der Gesellschaft in viele Schubladen gesteckt. Glaubenssätze wie «ein Rollstuhlfahrer kann nicht arbeiten, keinen Sport machen oder keine Sexualität leben» sind einige unserer Themen, die wir in Videointerviews beleuchten. Ich erzähle darin authentisch, wie mein Leben bzw. mein Umgang damit ist, und räume mit den Vorurteilen auf. Es ist uns wichtig, auch sensible Themen anzusprechen, um aufzuzeigen, dass es sehr wohl auch in einem Leben im Rollstuhl Perspektiven gibt.

Die fünf Videos sind auf dem YouTube Kanal des REHAB online.



**Welches Projekt steht als nächstes im REHAB an?**

**S. Freude:** Zum 20-jährigen Jubiläum des Klinikgebäudes von Herzog & de Meuron im Jahr 2022 werden wir einen Rundgang durch das Gebäude aus der Perspektive eines Rollstuhlfahrers filmen. Diese Führung wird als Video auf der Homepage des REHAB öffentlich verfügbar sein.

**Zum Abschluss – welche Botschaft möchtest Du unseren Leser\*innen, ob Rollstuhlfahrer\*in oder Fussgänger\*in, mit auf den Weg geben?**

**S. Freude:** Es kommt nicht darauf an, was du hast, sondern was du daraus machst. Selbst wenn man im Rollstuhl sitzt, hat man die Möglichkeit für ein erfülltes, lebendiges und glückliches Leben. Ich zeige das mit meinem Leben bestens auf.

Ich habe gewählt, dass mein Leben wundervoll, erfüllt und freudvoll sein darf – und so ist. Das wünsche ich jedem!

[www.stephanfreude.com](http://www.stephanfreude.com)

Das Interview führte Katrin Burow,  
Leitung Kommunikation REHAB Basel



## Generalversammlung 2021

Zum 30. Mal wiederholte sich die Generalversammlung des Fördervereins pro REHAB. Am Donnerstag, 12. August 2021 trafen an die 40 Mitglieder in der Aula des REHAB Basel ein. Selbstverständlich wurden alle Vorsichtsmassnahmen im Rahmen der Pandemie sorgsam eingehalten. Der Vorstand freute sich, dass trotz dieser Einschränkungen so viele Mitglieder teilnahmen.

Neu in den Vorstand wurde Sandra Hurst gewählt. Die junge und engagierte Medizinische Praxisassistentin des Ambulatoriums ersetzt Amandus Brenner, der in Pension ging. Ihm danken wir herzlich für seine Mitarbeit im Vorstand und wünschen ihm einen angenehmen Ruhestand. Der restliche Vorstand, das Co-Präsidium sowie die Revisoren wurden im 2020 für zwei Jahre gewählt und stellen sich somit 2022 wieder zur Wahl.

Die Jahresrechnung sowie das Budget wurden genehmigt. Die Mitgliederbeiträge bleiben dieselben.

Co-Präsident Bernhard Mack berichtete über die Kernaufgaben des Fördervereins. In zwölf Sitzungen im Verlaufe des Jahres bearbeitete der Vorstand an die 60 Anträge von Patient\*innen um finanzielle Unterstützung.

Nach der Generalversammlung genossen die Mitglieder ein Nachtessen im REHAB Basel. Das Grillfest wurde durchgeführt, aber dieses Jahr ausschliesslich für die Mitglieder des Fördervereins. Die Patient\*innen durften nicht teilnehmen.

Die nächste Generalversammlung findet am 27. April 2022 statt.

**Nelly Leuthardt**  
Co-Präsidentin, Förderverein pro REHAB

## Neues Vorstandsmitglied – Sandra Hurst stellt sich vor



Es freut mich sehr, mich heute vorstellen zu dürfen. Mein Name ist Sandra Hurst, ich bin 26 Jahre alt und wohne in Kandern, Deutschland. Seit zwei Jahren darf ich im Ambulatorium des REHAB Basel als Medizinische Praxisassistentin arbeiten. Im Ambulatorium behandeln wir unsere ambulanten Patient\*innen und führen Untersuchungen sowie Therapien bei stationären Patient\*innen durch. Somit stehe ich im täglichen Kontakt mit ihnen und lerne viele Schicksale kennen. Mir war es schon immer wichtig, den Patient\*innen mit meiner Arbeit helfen zu können. Sei es zum Beispiel, ihnen durch Vermittlung spezieller Therapien ihre Schmerzen etwas zu lindern oder einfach nur ein offenes Ohr für sie zu haben. Durch die künftige Mitwirkung in der Vorstandschaft des Fördervereins pro REHAB ist mir dies nun auf einem weiteren Weg möglich. Über die Anfrage für die Mitgliedschaft im Vorstand, als Nachfolgerin für meinen ehemaligen Arbeitskollegen Amandus Brenner, habe ich mich sehr gefreut. Es ist mir eine sehr grosse Ehre, in seine Fussstapfen treten zu dürfen. Ich freue mich auf die gemeinsame Zusammenarbeit und bedanke mich recht herzlich für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

## Impressum

**Redaktionsteam**  
Nelly Leuthardt · Christina Degen-Salzmann

**Redaktionelle Beiträge**  
Nelly Leuthardt · Martin Spohn ·  
Christina Degen-Salzmann · Katrin Burow ·  
Sandra Hurst

**Gestaltung**  
scanu communications, Basel

**Fotografie**  
REHAB Basel · scanu communications, Basel

**Druck**  
Saxoprint

REHAB PLUS erscheint einmal pro Jahr  
in einer Auflage von 1500 Exemplaren

**Abonnement**  
Geht an die Mitglieder des Fördervereins pro REHAB und ist im Jahresbeitrag inbegriffen. Die Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

**Förderverein pro REHAB**  
**Co-Präsidium**  
Nelly Leuthardt · Bernhard Mack  
**Vorstand**  
PD Dr. med. Margret Hund-Georgiadis ·  
Bettina Senft · Bea Schindler · Andreas Schmidt ·  
Martina Thommen · Mark Wentzlauff · Sandra Hurst

**Sekretariat**  
Fleur Burri-Isenschmid

**Beirätin**  
Christina Degen-Salzmann,  
Sozialberatung REHAB Basel

PC-Konto 40-14696-0  
IBAN CH06 0900 0000 4001 4696 0

